

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich August von HAYEK

Politische Philosophie

- 19-2** *Wirtschaftsfreiheit als Schicksal* : das politische Denken Friedrich August von Hayeks als de-politisierte Ideologie / Clemens Reichhold. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2018. - X, 213 S. ; 25 cm. - Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-11-056860-8 : EUR 79.95
[#6146]

Der Ökonom und politische Philosoph Friedrich August von Hayek (1899 - 1992) gehört zu den wichtigsten Gesellschaftstheoretikern des 20. Jahrhunderts. Er hat als klassischer Liberaler eine bedeutende Gegenposition zu den verschiedenen sozialistischen und kollektivistischen (sowie auch nationalistischen) Ideologie seiner Zeit entwickelt, die zugleich auch mit spezifischen Interpretationen der Rolle von Institutionen und Märkten in geschichtlicher oder sogar geschichtsphilosophischer Hinsicht verbunden war. Hayek gehört zu denjenigen Klassikern des politischen und ökonomischen Denkens, mit denen sich auseinandersetzen muß, wer sich mit Fragen der guten Ordnung befaßt.¹

Clemens Reichhold wendet sich nun in seiner Hamburger Dissertation² einer kritischen Rekonstruktion des sozialphilosophischen Denkens von Hayek zu, wobei nicht die Gesamtheit seiner ökonomischen Theorien in den Blick genommen wird. Vielmehr konzentriert sich Reichhold auf den Zu-

¹ Siehe z.B. *Sozialwissenschaftliche Denker* : Aufsätze zur Ideengeschichte / Friedrich A. von Hayek. Hrsg. von Alfred Bosch und Verena Veit-Bachmann. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2017. - VIII, 313 S. ; 24 cm. - (Gesammelte Schriften in deutscher Sprache / Friedrich A. von Hayek : Abt. A, Aufsätze ; 2). - ISBN 978-3-16-149852-7 : EUR 89.00 [#5259]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=8319> - *Hayek-Lesebuch* / hrsg. von Viktor J. Vanberg. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2011. - XXV, 340 S. ; 22 cm. - (UTB ; 3524). - ISBN 978-3-16-150690-1 (Mohr Siebeck) - ISBN 978-3-8252-3524-6 (UTB) : EUR 16.90 [#2193]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336619227rez-1.pdf> - *Das Ringen um die Freiheit* : "Die Verfassung der Freiheit" nach 50 Jahren / Progress Foundation. Hrsg. von Gerhard Schwarz und Michael Wohlgemuth. - Zürich : Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2011. - 221 S. ; 23 cm. - (NZZ Libro). - ISBN 978-3-03-823712-9 : SFr. 48.00, EUR 40.00 [#2192]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz349684227rez-1.pdf>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1137846240/04>

sammenhang einer De-Politisierung sowohl des Rechts als auch der Ökonomie, was für ihn zugleich eine Ent-Demokratisierung und damit letztlich eine Art geschichtsphilosophischer Vorstellung von einer De-Politisierung der Geschichte bedeutet. Somit wird zum einen die Rechtsphilosophie Hayeks kritisch auf ihre Ausblendungseffekte befragt, die mit der Betonung einer formalen Struktur von Rechtsstaatlichkeit verbunden seien. Dazu gehören etwa Ungleichheitseffekte. Außerdem wird dem entschiedenen Liberalen Hayek hier eine deutlich konservativere Prägung nachgewiesen, die mit seiner Konzeption von der letztlich Nichtplanbarkeit der menschlichen Gesellschaft inklusive der Ökonomie und des Rechts zusammenhängt. Dabei erfährt auch die problematische Option eine Diskussion, zugunsten einer solchen formalen Rechtsstaatlichkeit bzw. ökonomischer Freiheit eine autoritäre Regierung – also eine Form von Ent-Demokratisierung – in Kauf zu nehmen, wie es sich bei Hayek zeigen würde.

Der problematische Fall, um den es hier geht, ist sicher das Pinochet-Regime in Chile, nachdem Salvador Allende gestürzt worden war. Daß Hayek mehrfach das Regime Pinochets verteidigt hatte, ist unstrittig. Ob aber die Verteidigung Pinochets, zu der sich Hayek verstand, im Einklang mit seiner Theorie steht, ist die Frage. Für Reichhold weist diese (für das Gesamtwerk sicher nicht sehr repräsentative) Stellungnahme aber auf ein grundlegendes Problem. Anders sieht es offenbar Mario Vargas Llosa, der den liberalen Ansatz von Hayek in seiner intellektuellen Autobiographie bejaht, aber die konkrete Bevorzugung Pinochets vor Allende rundheraus ablehnt, weil für ihn alle Diktaturen gleichermaßen verwerflich sind.³ Auf Hayeks problematische Haltung in dieser Angelegenheit hatte übrigens auch schon Hans Jörg Hennecke in seiner Biographie hingewiesen.⁴

Reichhold nun diskutiert gar nicht weiter die konkreten Umstände der Pinochet-Angelegenheit, sondern stellt die Frage nach der grundsätzlichen Demokratiekritik bei Hayek, der offenbar eine starke Spannung zwischen Liberalismus und Demokratie sah. Die Freiheit wurde von Hayek vor allem als Wirtschaftsfreiheit konstruiert, die es gerade vor einer demokratischen Einschränkung zu schützen galt. Das demokratiekritische Element von Hayeks Denken hängt offenbar auch stark mit seiner Ablehnung des Nationalstaats zusammen, denn er erklärte bereits 1952: „Die Abschaffung souveräner Nationalstaaten und die Schaffung einer wirksamen internationalen Rechtsordnung sind die notwendige Ergänzung und logische Vollziehung des liberalen Programms“ (S. 95). Mit der transnationalen Ordnung, auf die Hayek zielt, geht logischerweise eine „direkte Unterbindung nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik“ (ebd.) und auch der Währungspolitik (S. 98) einher, damit

³ Siehe *La llamada de la tribu* / Mario Vargas Llosa. - Primera edición. - Barcelona : Alfaguara, 2018. - 313 Seiten ; 24 cm. - ISBN 978-1-947783-39-3 - ISBN 978-84-204-3199-4. - S. 99 - 139, hier S. 106.

⁴ *Friedrich August von Hayek* : die Tradition der Freiheit / Hans Jörg Hennecke. - Düsseldorf : Verlag Wirtschaft und Finanzen, 2000. - 440 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1999 u.d.T. Hennecke, Hans Jörg: Die Tradition der Freiheit. Zeitgeschichte, Ideengeschichte und politische Theorie bei Friedrich August von Hayek (1899-1992). - ISBN 3-87881-145-4. - S. 348 - 351.

aber eben auch eine Entdemokratisierung, die zugleich die Kehrseite eines „autoritären Liberalismus“ (Hermann Heller) darstellt, für den es im Kontext des frühen Ordoliberalismus durchaus Ansätze gibt. Es gibt hier auch Querverbindungen zu Carl Schmitt, der die These vertrat, nur ein starker Staat könne entpolitisieren“ worauf auch Hayek zielt, selbst wenn er generell Schmitt gegenüber kritisch blieb (S. 109).

Weiterhin argumentiert Hayek gegen eine Idee der „sozialen Gerechtigkeit“, die er als Fiktion betrachtet, zumal er explizit Ungleichheit nicht nur als unvermeidbar, sondern auch als unverzichtbar ansieht (S. 100).⁵ Reichhold sieht dies als eine „Entproblematisierung“ von Ungleichheit an, die für Hayek gerade aus psychologischen Gründen als notwendiger Anreiz verstanden wird (S. 102). Hayek kann als Denker verstanden werden, der aus Interesse vornehmlich an wirtschaftlicher Freiheit in einer Tradition der Kritik an totalitären Gefahren der Demokratie steht (S. 121). Er vertrat die Vorstellung eines formalen Rechtsstaates, der möglichst weitgehend mit einer Entpolitisierung grundlegender Rahmenbestimmungen verbunden sein sollte, so daß nicht mittels interventionistischer Politik Zwang auf das Wirtschaftsleben ausgeübt würde. Reichhold weist in einem Exkurs auch auf die naturrechtlich begründete Kritik an Hayeks Freiheitskonzeption durch Ronald Hamoway hin. Weiterhin werden z. B. Aspekte des ökonomischen Denkens von Hayek im Kontext dessen, was Reichhold seine ideologische Wende nennt, angesprochen. Dazu gehören etwa die Schwierigkeiten, die mit dem Gleichgewichtsbegriff verbunden sind, weil dieser nicht sehr gehaltvoll sei. Auch besteht durchaus eine Schwierigkeit darin, daß unter Bedingungen unvollkommenen Wissens auch ein Optimum der Markteffizienz gar nicht „gewußt“ werden kann. Für Hayek ist nun die Wirtschaftstheorie eng mit bestimmten erkenntnistheoretischen oder kognitiven Fragen verbunden, weil es im Rahmen seiner Theorie eine „kognitive Unverfügbarkeit der Katallaxie“ gibt, unter welchem Begriff eine wirtschaftsliberale Gesamtordnung zu verstehen ist (S. 76). Die Paradoxie von Hayeks Theorie besteht darin, daß sozusagen ein unbewußtes Wissen als Grundlage der Katallaxie angenommen wird, was mit allerlei Schwierigkeiten verbunden ist.

Eine Ent-Demokratisierung in bezug auf die grundlegenden marktwirtschaftlichen Ordnungsdimensionen hält Hayek an sich nicht wirklich für ein Problem (S. 120), und seine eigenen Vorschläge zu einer Einrichtung einer Kammer von sogenannten Nomotheten sind sicher in vieler Hinsicht zweifelhaft, was hier ausführlich dargestellt wird. Hayek hat sich zwar ausdrücklich davon distanziert, ein Konservativer zu sein, aber Reichhold zeigt im weiteren auch im Kontext des sonst eher weniger beachteten Geschichtsdenkens von Hayek, daß er sich stark an Edmund Burke orientiert, der zumindest nach einer wirkmächtigen Interpretation als Gründerfigur des modernen Konservatismus gilt, bei dem es aber auch eine marktradikale Di-

⁵ Siehe auch ***Conversations with great economists*** : Friedrich A. Hayek, John Hicks, Nicholas Kaldor, Leonid V. Kantorovich, Joan Robinson, Paul A. Samuelson, Jan Tinbergen / Diego Pizano. - 2. ed. - New York, NY : Jorge Pinto Books, 2009. - XIV, 156 S. - ISBN 978-1-934978-20-7. - S. 11.

mension gibt.⁶ Daß Reichhold Hayeks Geschichtsbild einer ausführlichen Würdigung unterzieht, ist ein weiterer Pluspunkt der Arbeit (S. 197).

Der Band bietet eine bedenkenswerte Rekonstruktion zentraler Theoriestücke eines der bedeutendsten Sozialphilosophen des 20. Jahrhunderts, die zugleich kritisch in ihren Ambivalenzen beleuchtet werden. Die hiermit aufgeworfenen Fragen, die von Reichhold in seiner soliden Analyse formuliert werden, sollten in der Diskussion um Hayek aufgegriffen und auf ihre Berechtigung geprüft werden. Als eine der nicht eben übertrieben häufigen akademischen Arbeiten zu Hayek im deutschsprachigen Raum verdient die Dissertation in jedem Falle die Aufmerksamkeit einschlägig Interessierter vor allem im Bereich der Politikwissenschaft und der politischen Philosophie, der Sozialphilosophie, der Staatswissenschaft und der Wirtschaftswissenschaft.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9790>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9790>

⁶ Siehe demnächst auch *Tradition - Verfassung - Repräsentation* : kleine politische Schriften / Edmund Burke. - Hrsg. von Olaf Asbach, Dirk Jörke. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2019 (Juni). - XIV, 414 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften zur europäischen Ideengeschichte ; 8). - ISBN 978-3-05-004492-7 : ca. EUR 59.80.